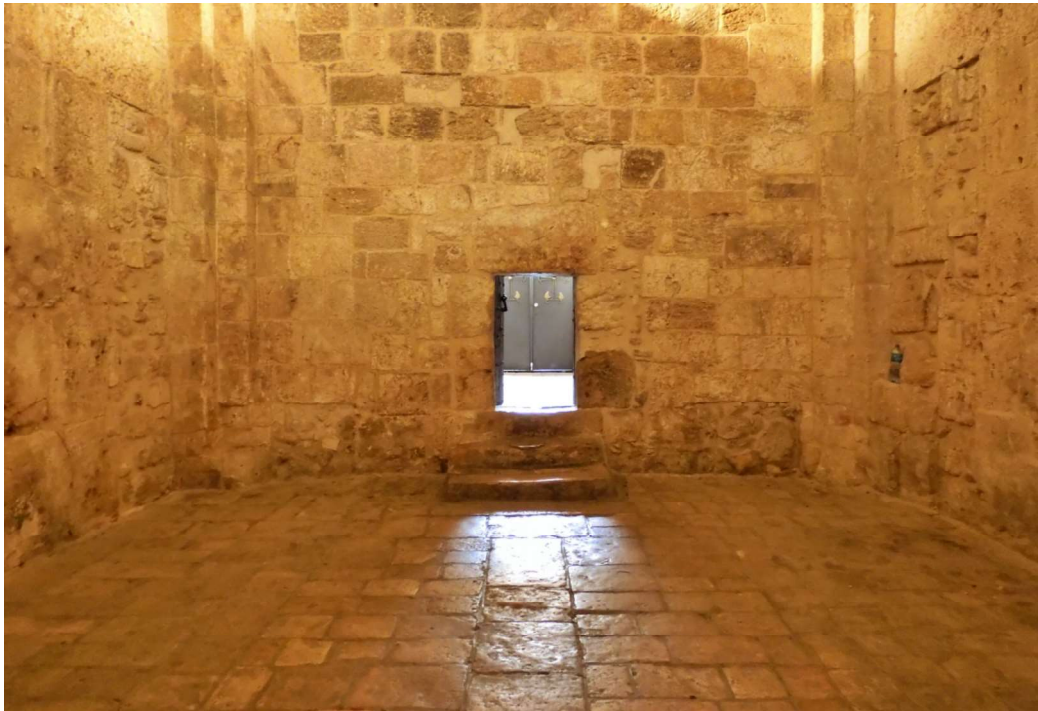


Betrachtungen zur Fastenzeit 2020



Freitag zweite Fastenwoche

Freude inmitten der Verzweiflung: ein Widerspruch. Paradoxien sind positive Widersprüche, durch die sich die Wahrheit aus unseren eingefahrenen Vorurteilen und unserem abgekapselten Denken enthüllt. Das griechische Wort für "Wahrheit" (aletheia) bedeutet Offenbarung oder Klärung. Wann immer wir die Wahrheit verbergen, steht uns eine Überraschung bevor, manchmal eine angenehme, manchmal eine schwere. Gott überrascht uns immer dann, wenn wir Ihn oder Sie erleben. Wir erhaschen einen Augenblick einer stillen Gegenwart, nicht um unsere Wünsche zu erfüllen, sondern um uns wissen zu lassen, dass sie da ist.

Vor einigen Jahren erzählte mir eine junge Frau, wie sie dies einmal auf sehr banale Weise empfunden hatte. So banal, dass es ihr töricht erschien, darin überhaupt von Gott zu sprechen. Sie war zutiefst traurig und fühlte sich vollkommen verzweifelt. Eine Beziehung, in die sie sich ganz hineingegeben hatte, war zerflossen und schien zerstört zu sein.

Sie war erdrückt von Gefühlsaufwallungen, benommen von einem Gefühl der Irrealität. Sie fühlte Schuld, Wut und Verlassenheit, Momente der Verleugnung und törichtes inneres Feilschen, tiefe Trauer. Es war eine Todesqual. Zu sterben, während man noch am Leben ist, ist so furchtbar, dass verständlicherweise der Gedanke aufkam, dem Ganzen ein Ende zu setzen. Warum nicht sterben, anstelle am Kreuz zu hängen und nichts anderes als den Tod zu wünschen?

Eines Tages, auf dem Weg zur Arbeit, bemerkte sie, dass ihr Pullover voller Löcher war und sie beschloss, einen neuen zu kaufen. In einem Geschäft sah sie einige Pullover, die ihr gefielen. Während sie sich umschaute, trat eine Verkäuferin hinzu. Die junge Frau war zunächst dadurch irritiert, denn die Farben und Modelle, die sie sich anschaute, hatten ihr eine Pause von ihren schweren Emotionen verschafft. Aber die Verkäuferin ging nicht weg und es stellte sich heraus, dass sie wirklich hilfsbereit und besorgt war und einen guten Geschmack hatte. Zusammen trafen sie dann die Entscheidung.

Die junge Frau zeigte auf die Löcher in ihrem alten Pullover und sagte, sie werde den neuen sofort anziehen. Als sie zur Kasse gingen, sagte die Verkäuferin, eine ältere ausländische Frau, dass sie, wenn die Frau zwanzig Minuten Zeit hätte, den alten Pullover gerne kostenlos für sie reparieren würde. Die junge Frau war sprachlos, vollkommen verblüfft. Weniger als zwanzig Minuten später war der Pullover so gut repariert, dass man nicht mehr sehen konnte, wo die Löcher waren. Sie bot der Verkäuferin Geld an, was diese jedoch entschieden ablehnte. Als sie nach Worten suchte, um der älteren Frau zu danken, wallten ihre Gefühle unkontrollierbar auf und sie begann zu weinen. Sie sah die ältere Frau an, drückte ihr die Hand und verließ den Laden in aller Eile.

Als ich vor einigen Wochen mit den Pilgern am frühen Morgen auf der Via Dolorosa unterwegs war, fiel mir diese Geschichte ein. Dreimal brach Jesus auf seinem Weg zum Kreuz zusammen. Es war körperlich und emotional zu viel. Beim ersten Mal wurde ein Passant, der an diesem Tag in die Geschichte einging, Simon von Kyrene, gezwungen, ihm beim Tragen des Kreuzes zu helfen. Seine Hilfe hat die Kreuzigung nicht verhindert. Aber wir gedenken daran zwei Jahrtausende später.

Was empfand die junge Frau, die zutiefst verzweifelt war, als sie von der unglaublichen Liebeshwürdigkeit einer Verkäuferin überrascht wurde? Eine Fremde, die die erdrückende Traurigkeit ihrer Kundin spürte und berührt war, die nicht aufdringlich war, sondern in einem unerwarteten Akt des Mitgefühls eine Aufmerksamkeit erwies, die größer war als sie selbst.

Laurence Freeman OSB

(Übersetzung: Tobias Schnabel)